

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 3

Rubrik: Glück im Chrampf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

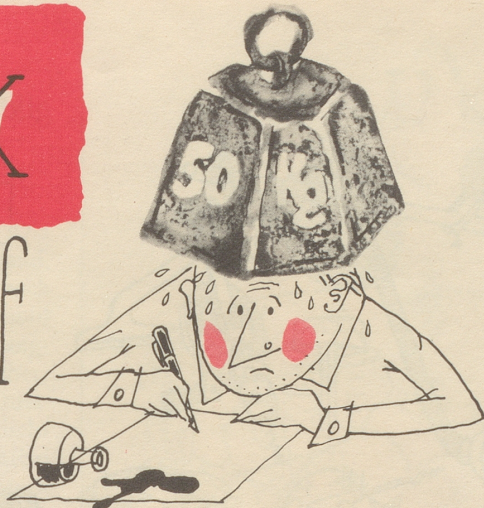
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glück im Chrapf

Die Ecke des Berufsberaters
von Hans Gmür



Der Amateur-Beruf

Seit unser Klima den Charakter eines böartigen Irren angenommen hat und den Kühlschranksfabrikanten ebenso ruchlos wie chronisch Schmutzkonkurrenz macht, ist es nicht mehr ganz einfach, den Winter von jener anderen Jahreszeit zu unterscheiden, die im Kalender und in Sonnencreme-Inseraten immer noch als Sommer bezeichnet wird. Meiner Meinung nach gibt es nur ein sicheres Unterscheidungsmerkmal: Winter ist dann, wenn Wintersport getrieben wird. Natürlich läßt sich unter Wintersport eine ganze Menge verstehen. Die Engländer beispielsweise spielen im Winter vor allem ein Spiel, bei dem komische alte Herren sich wie wild gewordene Straßenkehrer gebärden und in höchster Erregung einigen Bettflaschen zuschauen, die auf dem Eis herumtrudeln. Auch bei uns trudeln Flaschen auf dem Eis herum. Man nennt sie Hockeyspieler, weil der Unfug, den sie treiben, von weitem fast wie Eishockey aussieht. Aber ich will nicht von den Qualitäten reden, die unsere Hockeyaner nicht mehr haben, sondern von einer Tatsache, die uns alle mit Genugtuung erfüllt. Wie die Schweizer Tschutter, Minigöfler und Kranzjasser sind auch unsere Hockey-Helden reine Amateure. Mit Mitleid, Verachtung und gerechtem Stolz blicken wir auf die barbarischen Völkerstämme herab, bei denen es üblich ist, um schnöden Mammon Sport zu treiben. Das könnte bei uns nicht passieren! Unsere Mannen spielen Hockey, weil es ihnen Freude macht. Allerdings sind sie die einzigen, denen ihr Hockeyspiel Freude macht.

Wesentlich ist nur eines: Ob Sie nun Hockey spielen, Hosen lupfen oder ob sie tschutzen, auf keinen Fall dürfen Sie auch nur für einen Augenblick vergessen, daß Sie ein Amateur sind. Der Sport muß für Sie eine Freizeitbeschäftigung sein, der

Sie mit ebenso reinem Idealismus nachgehen wie andere Leute dem Egli-Fischen oder der Laubfroschzucht! Amateur sein ist kein Beruf! Also müssen Sie daneben einen Beruf haben. Daß Sie einen bekommen, ist Sache Ihres Clubs. Irgendein opferfrohes Passiv-Mitglied wird ja wohl ein Geschäft besitzen, wo Sie die Zeit zwischen dem Training auf ungefährliche Weise tot schlagen können. Ihr Ehrgeiz muß es sein, die Arbeit so zu verrichten, daß die sportliche Tätigkeit unter keinen Umständen darunter leidet. Schließlich wollen Sie vorwärtskommen – oder nicht? Machen Sie also die Offi-

ziellen Ihres Vereins bei günstiger Gelegenheit – zum Beispiel nach einem verpaßten Tor – darauf aufmerksam, daß Sie viel, viel mehr leisten könnten, wenn Ihre sensiblen Nerven nicht unter den Demütigungen eines subalternen Postens so schrecklich leiden müßten. Sollte man Ihnen zur Linderung des Leidens eine kräftige Lohnerhöhung vorschlagen, so sagen Sie nicht vorschnell nein! Vielleicht hilft es wirklich. Erscheinen Sie auch einmal zu einem Ausscheidungsspiel mit verstauchtem Fuß und weisen Sie bescheiden auf die Tücken der Fußgänger-Existenz hin. Der Club-Vorstand wird nicht so fantasielos sein, die nahelegenste Lösung zu übersehen. Als Besitzer eines Chevis oder MG werden Sie keine solchen Risiken mehr laufen. Sollte ein anderer Club auf die Idee verfallen, Ihnen aus purer Freundschaft eine noch bessere Stellung und einen noch größeren Wagen in Aussicht zu stellen, so schlagen Sie dieses Angebot nicht rundweg ab. Man darf sich durch Teamgeist, Anhänglichkeit an einen Club und ähnliche Erwägungen nicht verwirren lassen! Schließlich dürfen Sie als Amateursportler die berufliche Karriere nicht ganz vergessen. Je rascher Sie dort vorwärtskommen, um so sicherer werden Sie der Versuchung widerstehen, auch nur einen Rappen für sportliche Leistungen anzunehmen. Das wäre schimpflich. Ein echter Amateur macht keine Kompromisse und die hohle Hand hintenherum.

In der nächsten Nummer: Der Schriftsteller.

